

Weitere Anschlussunterbringungen der Stadt

In Lützelsachsen ziehen die ersten geflüchteten Menschen ein

(cs). Weitere Anschlussunterbringungen in Weinheim sind fertiggestellt oder kurz vor ihrer Fertigstellung. Die ersten Einzüge in Lützelsachsens Unterkunft „Am Sandloch“ sollen noch in dieser Woche erfolgen, in Steinklingen und in der Klausingstraße soll der Bezug im Januar beginnen. Markus Böhm gab im Rahmen der Sitzung des Internationalen Ausschusses einen Überblick über die derzeitige Situation.

Laut Böhm, Leiter des Bürger- und Ordnungsamts, leben derzeit 344 geflüchtete Menschen in städtischen Anschlussunterbringungen. Das umfasst sowohl die größeren Unterbringungsmöglichkeiten wie die Stettiner Straße und die neugebaute Wohnanlage in der Händelstraße sowie einzelne Wohnungen im gesamten Stadtgebiet. Dazu gibt es privat angemietete Wohnungen, in die anerkannte Asylberechtigte durch die Hilfe von Ehrenamtlichen und dem AK Asyl vermittelt werden. Böhm bezifferte die Unterbringung mit 40 bis 45 Personen pro Jahr.

Umzug innerhalb Weinheims

Mit den Anschlussunterbringungen in Lützelsachsen, in der Klausingstraße und in Steinklingen „Ortsstraße Süd“ wird Weinheim die durch den Rhein-Neckar-Kreis im Jahr 2017 zugewiesenen 330 Menschen unterbringen können. „Für die Standorte sind wir hinsichtlich der dort unterzubringenden Personen in enger Abstimmung mit dem zuständigen Amt in unserer Verwaltung wie auch mit dem Rhein-Neckar-Kreis“, sagte Böhm. Die meisten der dort unterkommenden Menschen ziehen innerhalb Weinheims um, verlassen also die Erstunterbringungen des Kreises im Ebert-Park- oder GUPS-Hotel oder die Wohnanlage in der Heppenheimer Straße. Für die Wohnungen „Am Sandloch“ und in der Klausingstraße stehen die meisten Bewohner bereits fest. An dem Konzept für Steinklingen werde noch gearbeitet. Das gestaltet sich aufgrund der

Lage schwierig. „Es liegt abseits und wir haben hier den Konflikt zwischen jenen, die mobil flexiblere Personen wünschen und jenen, die Familien bevorzugen“, sagte Claus Hoffmann, Leiter des Amts für Soziales, Jugend, Familie und Senioren. Er beschrieb es als „sehr sensibles“ Thema. Generell sagte er mit Blick auf die Auswahl der unterzubringenden Menschen, dass man rechtzeitig Gespräche mit Ortsvorstehern und Ehrenamtlichen führe und auch versuche, die bereits bestehenden Verbindungen zu ehrenamtlichen Helfern mitzunehmen. Er gehe davon aus, dass ehrenamtliches Engagement auch in Steinklingen passieren werde. Diese Arbeit scheint in Lützelsachsen gewährleistet. „Für das „Sandloch“ steht, soweit ich weiß, das ehemalige Winzerhallen-Team in den Startlöchern“, sagte Markus Böhm. Albrecht Lohrbächer vom AK Asyl bat in diesem Zug darum, speziell in Steinklingen nach Räumlichkeiten für Treffen und auch Hausaufgaben zu suchen: „Das ist wichtig für eine sinnvolle ehrenamtliche Arbeit an diesem abgelegenen Standort.“

Hauptamtliche Integrationsmanager

Die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer wird von hauptamtlichen Integrationsmanagern gestützt. Sie sind unter dem Dach von Stadt, Caritas, Diakonie und Deutschem Roten



Die Anschlussunterbringung „Am Sandloch“ in Lützelsachsen ist bezugsbereit. Auch in der Klausingstraße und in der „Ortsstraße Süd“ in Rippenweier werden bald Menschen wohnen. Fotos: cs

Kreuz vernetzt. Maria Wolf, die zusammen mit Martin Pandikow das Integrationsmanager-Tandem der Stadt ist, erläuterte, dass man eine klare Zuordnung der Hauptamtlichen an die Standorte vorgenommen habe. Sie und Pandikow werden die Menschen in den städtischen Unterbringungen betreuen. Edwin Yigbe (Caritas) ist der zuständige Ansprechpartner für Menschen in Wohnungen in der Nordstadt und Sulzbach sowie in der Bergstraße 204, während Florian Detzer (DRK) sich um die Menschen in Lützelsachsen und Oberflockenbach kümmern wird. Dazu zählen neben Steinklingen auch die 2019 beziehbaren Wohnungen im Rathaus Oberflockenbach. Susanne Grüb-Klotz (Diakonie) übernimmt die hauptamtliche Arbeit der Anschlussunterbringung in der Klausingstraße.

„Haben Kapazitäten im Blick“

Laut Böhm wird die noch bestehende Lücke von 60 Plätzen zur Unterbringung der 2019 zuzuwandernden Personen mit der Fertigstellung weiterer Anschlussunterbringungen „Am Steinbrunnen“ in Hohensachsen und am Seeweg in Weinheim-Ofling – Bezug voraussichtlich ab August 2019 – sowie in der Verwaltungsstelle in Oberflockenbach zu Beginn des Jahres geschlossen. Dabei müsse auch der zu erwartenden Familiennachzug und die unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA), die ab einem gewissen Alter auch in einer Anschlussunterbringung leben würden, beachtet werden. „Aber wir haben die Kapazitäten im Blick und sie werden über 2019 hinaus ausreichend sein“, konstatierte Markus Böhm auf Nachfrage.



(V.l.) Maria Wolf, Susanne Grüb-Klotz, Edwin Yigbe und Florian Detzer sind vier der fünf Integrationsmanager, die sich in Weinheim hauptamtlich um Geflüchtete kümmern.